

«Meine Mission ist erfüllt»

Nach 16 Jahren trat FDP-Politiker Urs Steiner aus dem Laufner Gemeinderat zurück

Unter seiner Agide als Gemeindepräsident wurde der Finanzhaushalt von Laufen erfolgreich saniert. Nun hat Urs Steiner sein Amt an Nachfolgerin Brigitte Bos übergeben. Für das Wochenblatt blickt er noch einmal zurück.

Reto Neyerlin



Urs Steiner vor dem Laufner Stadthaus, in dem er während 16 Jahren die Geschicke der Gemeinde entscheidend mitbestimmt hat.

FOTO:RETO NEYERLIN

Wie die berühmte Jungfrau zum Kind kam Urs Steiner damals in die Politik: Als beliebter «FCler» sollte er der FDP bei den Gemeinderatswahlen von 1988 als Listenfüller zum Erfolg verhelfen - und wurde überraschend gleich selber gewählt. Politische Erfahrung hatte er keine, was der inzwischen 50-Jährige rückblickend als Vorteil betrachtet: «Ich war deshalb nie von einer Parteidoktrin geprägt.»

Zu Beginn seiner Amtszeit stand das gesamte Laufental vor einer grossen Belastungsprobe. Die Abstimmung über den Kantonswechsel musste wiederholt werden, entsprechend angespannt war die Stimmung in Laufen und Umgebung. Darin sieht Urs Steiner auch einen der grössten Unterschiede zwischen 1988 und 2004: «Heute präsentiert sich die politische Lage sehr stabil, es ist ruhiger geworden in Laufen.»

Trotz der anfänglichen Spannungen sei die Arbeit im Gemeinderat aber immer sehr harmonisch verlaufen, betont der Elektroingenieur, der als Direktor bei der Elektra Baselland tätig ist. «Wir mussten in meinen ganzen

16 Jahren nie einen Machtentscheid fällen, die Sache stand immer im Vordergrund.» Der gute Zusammenhalt zeigt sich bis heute auch dadurch, dass der Gemeinderat nach jeder wöchentlichen Sitzung, die jeweils am Montagabend stattfindet, zusammen essen geht.

Erfolgreicher Sanierer

Aber nicht nur die Stimmung, auch die Erfolgsbilanz der Laufner Exekutive kann sich sehen lassen. «Vor acht Jahren, als die Finanzen stark sanierungsbedürftig waren, haben wir strenge Eckwerte gesetzt. Diese wurden inzwischen klar erfüllt, ja sogar übertroffen», freut

sich Urs Steiner und fügt an: «Wir waren Sanierer und haben unsere Mission erfüllt.» Gerne hätte er beispielsweise mehr Neubauten realisiert, «aber Visionen kann man nur haben, wenn Geld vorhanden ist.» Der neue Gemeinderat habe nun ein wenig mehr Spielraum, aber auch er müsse weiterhin konsequent das Wünschbare vom Notwendigen trennen.

«16 Jahre sind genug»

Zurückgetreten ist der FDP-Politiker nicht zuletzt wegen der Amtszeitbeschränkung, die in seiner Präsidentschaft eingeführt wurde. Aber auch ohne diese

«Guillotine» wäre für Urs Steiner Schluss gewesen: «16 Jahre sind genug», ist er überzeugt. Angst, dass es ihm langweilig werden könnte, hat der ehemalige Landrat nicht, im Gegenteil: «Ich muss aufpassen, dass ich nicht zuviele neue Mandate annehme.» Er ist bereits Verwaltungsratspräsident der Waldenburgerbahn und Schulrat der Fachhochschule beider Basel, weitere Anfragen sind vorhanden. Ob seine politische Karriere eine Fortsetzung findet, ist momentan offen. «Ich warte einfach mal ab», sagt Urs Steiner. «Ich habe in der Politik nie etwas gesucht, bis jetzt hat sich alles ergeben. Und so halte ich es weiterhin.»